

„Es muss etwas passieren“

Seit im April der Wunsch Kandidat abgelehnt wurde, ist die Freiwillige Feuerwehr Sonnenberg ohne Leitung

Von Julia Anderton

WIESBADEN. Sie unterstützen die Berufsfeuerwehr bei der Löschung von Wohnungs- und Waldbränden, pumpen Starkregen ab, kühlen qualmende Busmotoren. All dies seit 1896 doch zum ersten Mal seit 126 Jahren ist dabei die Freiwillige Feuerwehr Sonnenberg seit April ohne Leitung. Dieser Vorgang bringe die Wehrleute vor die größte Herausforderung ihrer Geschichte und versetze sie in große Sorge, schildert der ehemalige Wehrführer Maximilian Abel in einem Brandbrief an Oberbürgermeister und Feuerwehrdezernent Gert-Uwe Mende (SPD), Stadtbrandinspektion und Feuerwehramtsleitung sowie den Sonnenberger Ortsvorsteher Stefan Bauer (CDU) die Situation: Grund sei die Untersagung der Wahl des Wunsch Kandidaten – der fachlich und persönlich für diese Position geeignet sei – durch die Abteilungsleitung der Freiwilligen Feuerwehren. Dabei habe sich der zuständige Beamte auf den in der Feuerwehrsatzung vorgesehenen Grundsatz berufen, dass Führungskräfte in der Gemeinde wohnen sollen.

Der Kandidat sei zwar nach Rüdeshcim umgezogen, jedoch seit 23 Jahren Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Sonnenberg und beruflich durch seinen Handwerksbetrieb sowie seine Familie nach wie vor eng mit Sonnenberg vernetzt, heißt es in dem Schreiben: „Nicht nur, dass uns die Wahl untersagt wurde und wir seitdem ohne Führung dastehen. Seit dem Tag der verhinderten Wahl sind die Sonnenberger Feuerwehrleute von sämtlichen Informationen seitens des Amts abgeschnitten. Die Kameradinnen und Kameraden erreichen keinerlei Anweisungen, Regelungen, Neuerungen oder Veränderungen.“ Dies führe auch zu Gefährdungssituationen: „Im Angesicht der noch immer grassierenden Corona-Pandemie erhalten wir weder Material



Konflikte hinter den Kulissen: Die Sonnenberger Wehrleute sind in großer Sorge um die Zukunft ihrer Wache. Auch Ortsvorsteher Stefan Bauer fordert dringend ein Machtwort.

Foto: Volker Watschounek

noch Anweisungen.“

Auch den Sonnenberger Ortsvorsteher Stefan Bauer (CDU) besorgt die aktuelle Situation. „Eine gut funktionierende Feuerwehr ist gerade für Sonnenberg von ganz erheblicher Bedeutung. Haben wir es doch immer wieder mit Naturereignissen wie Hochwasser oder Sturmschäden zu tun. Auch aufgrund des hohen Waldbestands ist unsere Feuerwehr immer wieder gefragt.“

Wenden sich ehrenamtliche Mitglieder nun ab?

Es bestehe die nicht unbegründete Befürchtung, dass sich Mitglieder der Einsatzabteilung von diesem aufreibenden Ehrenamt abwenden, zum Schaden der Allgemeinheit. „Gerade in den Zeiten des all-

gemein wegbrechenden ehrenamtlichen Engagements sollte man die noch ehrenamtlich Tätigen wertschätzend behandeln.“ Seinem Eindruck nach habe sich die Amtsleitung der Berufsfeuerwehr in den vergangenen Monaten nicht wirklich darum bemüht, den Konflikt beizulegen; über die Gründe könne man nur spekulieren.

Dass es hinter den Feuerwehr-Kulissen rumort, ist verschieden dieser Redaktion bekannten Quellen zu vernehmen: Neben persönlichen Animositäten sorgen offenbar krankheitsbedingte Abwesenheiten in der Führung sowie der Vorwurf fehlender Entscheidungsfreudigkeit aufgrund bislang nur kommissarisch besetzter Leitungspositionen für Unmut.

In Bezug auf Sonnenberg

mahnt Bauer Handeln an: „Es muss umgehend etwas passieren. Sollte es in absehbarer Zeit kein Einlenken oder zumindest ein lösungsorientiertes Gespräch geben, muss man tatsächlich den Eindruck gewinnen, die Stadt Wiesbaden habe kein Interesse am Fortbestehen der Sonnenberger Feuerwehr. Dies wäre auch ein fatales Signal für alle Freiwilligen Feuerwehren. Die Freiwilligen Feuerwehren sind aber unverzichtbare Stütze für die Berufsfeuerwehr, gerade in Zeiten mit erhöhtem Einsatzaufkommen.“

Bauer erwartet von Oberbürgermeister Mende ein „Machtwort“ gegenüber der Verwaltung: „Die Lösung kann nur die Zustimmung zur Wahl des vorgeschlagenen Kandidaten sein.“ Dies sieht Abel als Vorsitzender des Fördervereins der

Freiwilligen Feuerwehr Sonnenberg ebenso: „Natürlich erwarten wir, dass der Oberbürgermeister in seiner Rolle als Feuerwehrdezernent die Verantwortung übernimmt und das Amt nun endlich umsetzt, was rechtlich möglich ist. Denn es handelt sich um eine Soll-Bestimmung – die Behörde kann, wenn sie unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalls will.“ Die Berufsfeuerwehr sei stets an einer guten Zusammenarbeit interessiert, jedoch müsse diese den rechtlichen Rahmenbedingungen entsprechen, sagt Stadt-Sprecherin Elisabeth Mock. Es werden kontinuierlich weitere Gespräche geführt, um eine Lösung in möglichst großem Einvernehmen mit der Freiwilligen Feuerwehr Sonnenberg zu finden.